

Rede zur Wiedereröffnung des Stadthofsaals Uster

Sehr geehrter Stadtpräsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Willkommen im Stadthofsaal Uster! Schön, dass wir heute hier die Wiedereröffnung feiern können. Lassen Sie mich aus diesem Anlass auf die rund 60-jährige Geschichte zurückblicken, die uns auch in die Gegenwart führt.

In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg haben die Stadtbehörden lange nach einem Konzert- und Theatersaal gesucht. Er hat zusammen mit dem Stadthaus eine, wie man damals formuliert hat, «sinnfällige Gestaltung eines Dorfkerns» ermöglichen sollen. Ein Konzert- und Theatersaal hat in Uster gefehlt. Das hat man als grossen Mangel empfunden. Zusammen mit dem Bau des Stadthauses konnte ein Saal nicht realisiert werden. Darum haben die Stadtbehörden nach einer anderen Lösung gesucht. Über Jahre hat die Frage des Standorts dann zu teils erbitterten Auseinandersetzungen geführt. Mit der Käuferin der Liegenschaft an der Zürichstrasse hat die Frage gelöst werden können: 1956 hat man an einer Gemeinde-Abstimmung einen einmaligen Beitrag von Fr. 1.2 Millionen Franken an die Bau AG Sonnenberg von Reinach im Kanton Aargau gutgeheissen für die Erstellung, den Unterhalt und den Betrieb eines Saales. Zusammen mit dem zehnstöckigen Wohnhochhaus und dem Ladengeschoss «Illuster» ist der Stadthofsaal geplant worden, 1957 ist er unter der Leitung des Architekturbüros Raschle aus Reinach erstellt worden. Die offizielle Einweihung hat man am 12. Dezember 1957 gefeiert, alle waren erleichtert: «Nun hat Uster endlich einen grossen Saal» hat es damals geheissen. Seit es den Saal gibt, hatte die Stadt Uster ein Bau- und Benützungsrecht. 2005 schliesslich hat die Stadt die Liegenschaft für 3 Millionen Franken gekauft und zwar von der damaligen Besitzerin, der Pensionskasse der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG). Das Gebäude ist seit der Erstellung als Mehrzwecksaal mit max. 660 Sitzplätzen genutzt worden. Er ist mit der Kapazität und Infrastruktur der grösste Saal in Uster gewesen und ist es heute noch oder eben: wieder.

Der Blick in die Geschichte zeigt: Das Saaldach war schon früher ein Thema.

Der Stadthofsaal, meine Damen und Herren, ist seit je sehr gut genutzt worden. Schon 1968 hat man erste Renovationen durchgeführt. Und nachdem traurigerweise 1985 die Decke im Hallenbad Uster eingestürzt war, hat man die ETH Zürich beauftragt, am Stadthofsaal die Dachkonstruktion aus Holz zu untersuchen. Das Gutachten hat dazumals aufgezeigt, dass (Zitat) «derartige Fachwerkbinder konzeptionelle Mängel aufweisen, so dass die effektive Tragkraft wesentlich unter den vorausgesetzten Werten liegen können». Der Gutachter hat den Betrieb des Saals wegen der Schneelast nicht verantworten wollen. Folge davon: Die Besitzerin, die Pensionskasse der SIG, hat damals den Saal sofort

gesperrt. Er ist über den Winter 85/86 nicht in Betrieb gewesen. Die Dachkonstruktion ist daraufhin damals schon verstärkt worden.

Bevor die Stadt die Liegenschaft gekauft hat, hat sie einen Zustandsbericht in Auftrag gegeben und wollte auch die erforderlichen Investitionskosten abgeschätzt haben. Im Zusammenhang mit der aktuellen Zentrumsentwicklung ist in der Zwischenzeit aber ein alternativer Standort für einen neuen Saal ins Gespräch gekommen. Nämlich auf dem Gelände des ehemaligen Zeughauses. Deshalb hat man die Investitionen in den Stadthofsaal nicht ausgelöst.

Anfang dieses Jahres dann ist das Dach des Saals routinemässig auf seine Statik überprüft worden. Die Analyse hat gezeigt, dass die Dachkonstruktion möglicherweise eine Schneelast von mehr als 20 kg/m² nicht getragen hätte. Von aussen hat es bis dahin aber keine Anzeichen für Schäden gegeben. Weil aber die Sicherheit nicht mehr vollumfänglich gegeben war, hat der Stadtrat im Februar beschlossen, den Stadthofsaal sofort zu schliessen. Nachher hat der Stadtrat den Beschluss gefasst, die alte Dachkonstruktion zu ersetzen und den Startschuss für die Planung gegeben. Als Provisorium für die Veranstaltungen, die im Stadthofsaal geplant waren, hat man die Landihalle nebenan nutzen können.

Dies führte zu sehr erheblichen Programmumstellungen für alle Mieter des Stadthofsaals. Nur dank eines riesigen Einsatzes aller Verantwortlichen der Stadt Uster konnte in der Landihalle ein einigermaßen adäquater Ersatz betrieben werden. Für diesen Einsatz möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeitenden und insbesondere auch meinem Vorgänger, dem damaligen Stadtrat und heutigen Stadtpräsidenten Werner Egli, ganz herzlich danken.

Für die Sanierung und Renovation des Saals und vor allem des Daches haben wir den Sommer gut genutzt.

Und nach über drei Monaten an intensiver Bauzeit kann die Stadt den Stadthofsaal jetzt mit neuem Dach wieder der Bevölkerung übergeben. Wie Sie sehen, erstrahlt er nun in neuer Frische.

Über die Renovations- und Sanierungsarbeiten informiert nun der Architekt Wolfhard Bischoff im Detail.

Uster: Der Saal gehört wieder dir! Wir freuen uns alle auf die vielen tollen Aufführungen, Konzerte und anderen Anlässe hier drin!